

Von gemeinem Roszmarin. Cap. LXIII.

Gestallt.



osmarin ist ein holtzechte Staud, mit viel kleinen Reiszlen, die haben ein weiszlechte Rinde, sind mit viel schmalen, langen unnd dickelechten Blättlen besetzt, wie Lavendel. Auff der seiten gegen der Erden sind diese Blättlen grawlecht, aber auff den ôbertheil fast grün und streffecht. Reucht wol und starck, fast wie Weirauch, darumb er auch bey den griechen Libanotis heist. Jst am geschmack vermischt, scharppf, bitter, und ein wenige zusammenziehend. Tregt weisblawe Blumen. Nach denen kompt der kleine schwartze Samen herfür. Die Wurtzel ist holtzecht, greiftt weit umb sich auff der Erden.

#Der Rosmarin zu gewisser zeit an junge Wachholter stauden, wie ich dasselbig gesehen hab, gepropffet, bleibt desto lieber über Winter im Felde, deren ich etliche in dem Churfürstlichen Garten zu Aschaffenburg gesehen hab, die den Winter vorüber schön grün im Feldt geblieben waren.#

Stell.

Rosmarin wechszt gern an orten, dahin viel Sonne kompt. Jm Franckreich, ind Dephinat findet man den Rosmarin so grosz, unnd in so grosser menge, dasz man auch sein Holtz brennet, Lauten, Tische, und andern zeug darausz bereitet.

Zeit.

Rosmarin Bluet zweymal im Jar, nemlich im Früling und Herbst. (Zz iij) [564]

(C) Natur, Krafft, und Wirckung.

Rosmarin ist warm und trucken, zertheilt unnd macht subtil alle grobe feuchtigkeit in und ausserhalb desz Leibs.

In Leib.

Die Rosmarin gehört nicht allein in das Frawenzimmer zu den Kräntzen, sondern auch in die Küchen, Keller und Apotecken, darumb dasz alle Kost, speisz und tranck mit Rosmarin angericht, lieblich unnd wol schmecken, auch wider mancherley gebresten behülflich sind.

Rosmarin in Wein oder Wasser gesotten, zu morgens fru, eher man sich ubet, getruncken, und nach etlichen stunden ins Bad gangen, nüchtern und trucken geschwitzt, zertheilt und heylet die Geelsucht.

Gemeldter tranck treibt viel überflüssigkeit von dem Menschen, demppft das Gifft, thut auff die verstopfte Leber und Miltz, und stärckt sie in jrer schwachheit.

Rosmarin stärckt das Hirn, und allerley sinn, ist behülflich wider alle kalte flüsse unnd gebresten desz Hirns unnd der Glieder, als da ist die fallende schwere Kranckheit, Schlaffsucht, Tropff, Lâme, Zittern, und unempfindlichkeit.

Rosmarin wehret den weissen Mutterflüssen, so die Weiber darvon trincken, und Dampffbäder oder bâhung darausz machen.

Rosmarin gedôrرت, zu Pulver gestossen, und auff einem gebâherten Brodt gessen, oder das Pulver mit Malvasier getruncken, ist gut dem kalten blôden Magen, welcher die Speisz nicht kan behalten.

Rosmarin und Rauten in Wein gesotten, und ein wenig Pfeffer darzu gemischt, und getruncken, ist gut wider das fallende leyd, Epilepsia genannt. Ausz den Rosmarinblumen macht man Conserva zucker, so man die Blumen mit Zucker zusammen in einem steinern Mörsel stôszt, hat obgemeldte kräffte, ist sonderlich gut wider die Ohnmacht.

Wem der Athem stinkt, oder der ein blôd Gesicht hat, der esse alle tag frûe Rosmarinblumen, und die zarten jungen Blättlin, mit Brot und wenig Saltz, sein Sach wirt besser.

#Das destillirt Wasser ausz Rosmarin, ist gut für das Freiszlicht, ein trûcklin zu frû davon gethan, dienet dem Magen und Hertzen. Das ôl aber darausz zubereitet, ist eines lieblichen geruchs und zu obgemeldten Kranckheiten dienstlich.#

Aussen.

Rosmarin gebrendt, den Rauch in Halsz unnd Nasen empfangen, ist gut für den Husten, und flüsse desz Haupts.

Das Hausz zur zeit der Pestilentz mit Rosmarin gereuchert, vertreibt die böse Lufft.

Ausz Rosmarinholtz macht man nützliche Zanstürer. Man brennet auch ausz diesem Holtz Kolen, die brauchen die Maler damit zuentwerffen. Diese Kolen in ein seiden Tüchle ver macht, und die Zân darmit gerieben, macht sie frisch, unnd tödtet die Würme darinne.

Auch mag man Rosmarin mit Essig und sawren Wein sieden, den Mund darmit auszschwencken, dienet den Zânen und dem Zanfleisch.

Das Kochwasser von Rosmarin säubert und heylet die faulen Wunden und geschwâre, damit gewaschen, unnd das Pulver darein gesâhet.

Rosmarin in die Lauge gelegt, ist gut zu dem Hauptzwagen.

Mit der Brûe, darinn Rosmarin gesotten, werden die Glieder nützlich gebâhet.

#Mit dem gebrandten Wasser das Genick und umb die Schläff sich warm gerieben, ist denjenigen dienstlich die ein blôd Haupt und den Schwindel haben. So dienet es wider den faulen Athem, und stärcket die Zâne. [565]

Das Oel ist nützlich den Gliedern, die lahm oder verhert seindt. Item zu verhütung (A) desz Schlags schmieret man damit das Genick.#

wilder Rosmarin.

Es wechszt allhie in Behmerland noch ein Kraut an feuchten orten, das nenne ich wilden Rosmarin, ist einer Elen hoch, und in grossen Wildnussen viel höher,# mit dünnen, holtzechten, rôtlechen Gerten, die lassen sich brechen, daran stehen Blettlen wie im Rosmarin, oben grün, mit kleinen Striemlen zu beyden seiten zwerchs nach einander gesprengt, unten sind sie rot, und hangen an roten Stielen. Oben an den Gipffeln der Gerten stehen drauschlechte rote Knöpfflen, mit gelblechen Blumen. Die Wurtzel ist schwach. Die Bletter und Blumen geben einen Citrongeruch, auch einen kleinen Würzgeschmack, mit einer geringen zusammenziehung.

#Dessen wechszt ein kleinere Art in Preussen an sumpffichten wilden orten, sonst dem andern fast gleich, die Blümlin sind bleichrot, hat nicht so ein starcken Geruch, als das grösser, und zu zeiten auch fast gar keinen.#

Die Behmen nennen disz Kraut Royownijl. Hat grosz Lob die Kleider zu bewahren wider die Schaben und Motten.

Gemeiner Rosmarin heist Griechisch und Lateinisch Libanotis, sive Rosmarinus coronaria. Arabisch Elkialgeber. Welsch Rosmarino coronario.

Spanisch Romero. Frantzösisch und Behmisch Rosmarin.